

ANTWORT DER REDAKTION DER ROTEN FAHNE DER MLPÖ AUF EINE GRUSS-
BOTSCHAFT VON IN STRUGGLE AN DIE KUNDGEBUNG ZUM 100. GEBURTS-
TAG VON J.W.STALIN

s. 1 - 3

ANTWORT VON GEGEN DIE STRÖMUNG AUF EINE KRITIK DER KOMMUNIS-
TISCHEN PARTEI ZYPERNS-MARXISTEN-LENINISTEN(OK) AN J.W.STALIN
IN IHRER GRUSSADRESSE AN DIE KUNDGEBUNG ZUM 100.GEBURTSTAG
VON J.W.STALIN

s. 4 - 8

BEILAGE ZUR : DOKUMENTATION ÜBER DIE VERANSTALTUNG VON
PARTIZAN
ROTE FAHNE
GEGEN DIE STRÖMUNG
WESTBERLINER KOMMUNIST AM 15.12.79

" ST A L I N V E R T E I D I G E N V O N S T A L I N L E R N E N "

STELLUNGNAHME DER REDAKTION DER "ROTEN FAHNE"

oo

ZUR BOTSCHAFT VON "IN STRUGGLE!" AN DIE KUNDGEBUNG

oo

DER VIER REDAKTIONEN ZUM 100.GEBURTSTAG STALINS

oo

Zunächst: Es freut uns sehr, daß die Genossen von "In Struggle!" unserer Veranstaltung in Frankfurt anlässlich des 100. Geburtstages des Genossen Stalin so freundliche Grüße gesandt und die Gelegenheit benützt haben, ihren Standpunkt zu einigen Fragen darzulegen. Wir halten das für ein erfreuliches positives Echo auf unsere Aufforderung und Einladung zu einer breiten und offenen internationalen Diskussion über die großen Fragen, die heute vor unserer Weltbewegung stehen.

In ihrer Botschaft zeigt sich, daß die kanadischen Genossen mit vielen unserer Standpunkte übereinstimmen. Das ist ausgezeichnet und schafft gute Voraussetzungen für die Verständigung auch in den anderen Fragen.

Mit einigen unserer Standpunkte stimmen die kanadischen Genossen offenbar nicht überein. Darüber muß man diskutieren, um herauszufinden, was richtig und was falsch ist. Vor allem zwei der von den kanadischen Genossen aufgeworfenen Probleme sind es, zu denen wir unbedingt Stellung nehmen müssen.

I.

An einer Stelle ihrer Grußbotschaft sprechen die kanadischen Genossen von den Haltungen zu Maotsetung, Enver Hoxha und zu Stalin, wobei es so herauskommt, als handle es sich um drei gleich oder ähnlich gelagerte Fragenkomplexe. Damit können wir uns nicht einverstanden erklären.

Die Aufzählung so verschiedener Persönlichkeiten wie Maotsetung, Hoxha und Stalin in einem Atem halten wir für unsystematisch und unrichtig. Sie scheint uns äußerst oberflächlich, weil sie lediglich festhält, daß alle drei Genannten hervorragende Führer von kommunistischen Parteien waren bzw. sind. Stalin war natürlich auch Führer der kommunistischen Partei eines einzelnen Landes, aber er war und ist zugleich weit mehr als das. Er war eine ganze Generation hindurch der unbestrittene Führer der gesamten kommunistischen Weltbewegung, hat sie zu ihren gewaltigsten Siegen und zu größter Machtentfaltung geführt, er hat zum Marxismus-Leninismus, zur Internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung, zur Sache der proletarischen Weltrevolution in einem Maß beigetragen, wie nach Lenin niemand sonst! Stalin ist einer der vier großen Lehrmeister des Marxismus-Leninismus, einer unserer Klassiker. Das durch die unsystematische Aneinanderreihung von Namen zu verwischen, halten wir für einen ernsten Fehler und eine grobe Verkennung und Bagatellisierung der überragenden Rolle des Genossen Stalin. Wir meinen, daß man mit einer solchen Unterschätzung Stalins und des Gewichtes seiner Lehren, das wir zum Teil erst heute voll zu begreifen beginnen, die heute vor unserer Weltbewegung stehenden Probleme nicht wirklich lösen kann.

Doch die Genossen von "In Struggle!" gehen noch weiter. Sie scheuen nicht nur so verschiedene Persönlichkeiten wie Stalin, Maotsetung und Enver Hoxha über einen Kamm, sondern machen, genau gesehen, einen Unterschied zu ungunsten Stalins. Während sie Maotsetung und Enver Hoxha - was

wir schon für sehr fragwürdig halten - in gleicher Weise gegen tatsächlich oder vermeintlich ungerechtfertigte Kritiken und Angriffe verteidigen, ändern sie in bezug auf Stalin plötzlich die Argumentationsrichtung um 180 Grad und polemisieren gegen eine ihrer Meinung nach zu hohe Einschätzung des Genossen Stalin. Da sie solcherart bei Maotsetung und Hoxha gegen ihrem Empfinden nach ungerechtfertigte Ablehnung, bei Stalin aber gegen ihrer Überzeugung nach ungerechtfertigte Wertschätzung argumentieren, ergibt sich ein merkwürdiger Zweifrontenkampf, mit dem wir uns unter gar keinen Umständen solidarisieren können. Es gilt nicht, Maotsetung und Hoxha auf-, dagegen Stalin abzuwerten, sondern in jeder einzelnen Frage zwischen richtig und falsch, zwischen marxistisch-leninistisch und nicht-marxistisch-leninistisch zu unterscheiden. Konkreter gesagt, es gilt, die Rolle, die Verdienste und Fehler, das Positive und das Negative bei Maotsetung, aber auch bei Enver Hoxha, im Lichte des Marxismus-Leninismus, das heißt im Lichte der Lehren von Marx, Engels, Lenin und Stalin zu beurteilen. Die Argumentation der Genossen von "In Struggle!" läuft darauf hinaus, Stalin aus der Reihe der Klassiker des Marxismus-Leninismus zu entfernen und den Marxismus-Leninismus auf die Lehren von Marx, Engels und Lenin zu reduzieren. Das ist ein fundamentaler Fehler. Die kanadischen Genossen sollten darüber nachdenken, in welcher üblen Nachbarschaft sie sich mit einer solchen Tendenz befinden und den Fehler korrigieren, soll er nicht katastrophale Folgen nach sich ziehen.

Zu welchen monströsen Verkennungen der Situation die Meinung der Genossen von "In Struggle!" führt, Stalin abwerten zu müssen, zeigt sich schon in ihrer Botschaft selbst. Sie heben hervor, daß schon zu Lebzeiten Stalins die revisionistischen Einflüsse in der kommunistischen Weltbewegung sehr zunahmen und es kommt fast so heraus, als ob Stalin daran Schuld trage. "In Struggle!" übersieht dabei "bloß eine Kleinigkeit" - nämlich die Tatsache, daß dieser Revisionismus weder von Stalin ausging, noch von ihm toleriert oder gar gefördert wurde, sondern daß Stalin sein konsequentester Entlarver und bedingungslosester Gegner war, daß Stalin bis zu seinem letzten Atemzug an der Spitze des Kampfes gegen ihn stand!

Nehmen wir zum Beispiel den Tito-Revisionismus. Ja, es ist natürlich wahr, daß Tito und seinesgleichen ihren Verrat in einer Zeit begingen, als Stalin noch lebte.

Aber das herauszustellen, ohne zugleich die Hauptsache klarzumachen, daß gerade Stalin der entschiedenste, entschlossenste und konsequenteste Kämpfer gegen den Tito-Revisionismus war - das bedeutet direkt, am Wesentlichen vorbeizugehen, die Hauptsache zu vergessen und damit zu total verkehrten Schlußfolgerungen zu gelangen.

II.

Eine klare Stellungnahme verlangt auch die Forderung der Genossen von "In Struggle!", die marxistisch-leninistische Weltbewegung baldmöglichst zu vereinigen, indem man ein Programm erstellt, an dem sich die Geister scheiden.

Das Verfahren scheint einfach und geradlinig, aber leider sind wir bei weitem noch nicht so weit. Im gegenwärtigen Zeitpunkt auf ein solches Projekt das Schwergewicht zu legen, bedeutet unserer Meinung nach, den Ernst, den Umfang und die Tiefe der bestehenden Differenzen grob zu unterschätzen.

Um ein derartiges, einigermaßen qualifiziertes internationales Programm unserer Weltbewegung erstellen zu können, müßten die Probleme doch schon weitgehend ausdiskutiert und geklärt sein, die im Programm behandelt werden. Genau das ist heute aber in bezug auf viele sehr wichtige, oft fundamentale Fragen noch keineswegs der Fall. In einer solchen Situation den Ruf nach einem gemeinsamen Programm an die Spitze zu stellen, heißt daher, den zweiten Schritt vor dem ersten tun zu wollen.

Wir haben den Eindruck, daß hinter einem solchen Versuch - wohl unbewußt, aber deswegen nicht weniger massiv - das Bestreben steht, sich die lange, mühevollen und sehr zeitraubende Vorbereitungsarbeit, die für die Erarbeitung der Voraussetzungen und Grundlagen eines solchen Programms nötig ist, zu ersparen oder sie zumindest radikal abzukürzen. Diese Vorbereitungsarbeit kann man sich aber nicht ersparen und darf das auch nicht versuchen.

Die gefährliche Rolle einer solchen Forderung und eines solchen Versuchs sehen wir darin, daß sie sich im Grunde gegen die breite und ausführliche internationale Diskussion richten, wie wir sie uns vorstellen und für erforderlich halten, um die ideologisch-politischen Grundlagen für

die internationale Vereinigung zu schaffen. Jetzt oder in nächster Zeit schon die einzelnen Parteien, Organisationen und Kräfte auf ein gemeinsames Programm festlegen zu wollen, liefe darauf hinaus, mehr oder minder fertige Lösungen allgemein verbindlich machen zu wollen, statt diese mittels einer großen kollektiven Arbeit und gründlichen Debatte Schritt für Schritt zu erarbeiten. Man würde solche Lösungen damit an den Anfang der Diskussion setzen statt als ihr Ergebnis zu behandeln, man würde ihre Anerkennung oder Nichtanerkennung zur Scheidelinie machen und damit der Einheit aller wirklich marxistisch-leninistischen Kräfte der Welt nicht näherkommen, sondern ihrer Aufsplitterung eine neue Dimension hinzufügen.

Einer solchen Vorgehensweise folgen gegenwärtig bekanntlich die Partei der Arbeit Albaniens und die ihr kritiklos zustimmenden Parteien und Organisationen, nicht zufällig auch solche, an denen gerade nur

der Name marxistisch-leninistisch ist. Eben das halten wir aber - abgesehen von den weitgehend falschen Inhalten - schon der Methode nach für falsch. Es ist das eine Methode, die, sofern sie nicht direkt einem falschen Inhalt entspringt, zumindest zu falschen Inhalten führen muß.

Uns kann es nicht darum gehen, nach derselben oder einer ähnlichen Methode andere Lösungen zu dekretieren und sie zum kaudinischen Joch zu machen, unter das jeder kriechen muß, der auf Bruderschaft mit uns Wert legt, sondern wir verlangen, daß den Antworten und Lösungen die kollektive Arbeit und Debatte vorausgehen muß statt ihr zu folgen, daß die Ergebnisse gewissenhaft durch die gesamte Weltbewegung erarbeitet werden müssen statt durch eine oder eine Handvoll von Parteien, die sich mit der marxistisch-leninistischen Weltbewegung verwechseln, allen anderen unnötigt zu werden.

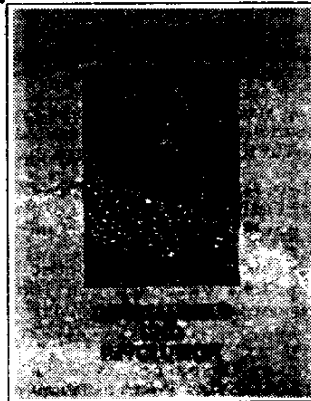
RF

Neuerscheinung

**Kritik des Buches von Erver Hoxha „Imperialismus und Revolution“:
(Teil 1)**

**Eine grundlegend
falsche Linie
im Kampf gegen
den Imperialismus**

**(Von der „Supermachtstheorie“ zur
„Unterstützung bürgerlicher Staaten“)**



GEMEINSAME STELLUNGNAHME DER REDAKTIONEN VON

ROTE FAHNE

(ZENTRALORGAN DER MARXISTISCH-LENINIS-
TISCHEN PARTEI ÖSTERREICHS)

WESTBERLINER KOMMUNIST

(ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH-
LENINISTISCHEN PARTEI WESTBERLINS)

GEGEN DIE STRÖMUNG

(ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH-
LENINISTISCHEN PARTEI WESTDEUTSCHLANDS)

ANTWORT VON GEGEN DIE STRÖMUNG AUF DIE KRITIK DER KP ZYPERNS/ML AN ANGEBLICHEN FEHLERN STALINS

Die KP Zyperns/ML geht in ihrer Kritik an Stalin auf die für den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus wesentliche Frage ein:

- Was kann das Proletariat e i n e s sozialistischen Landes aus eigener Kraft erreichen?
- Wann ist der e n d g ü l t i g e Sieg des Sozialismus erreicht?

Zunächst wird darauf hingewiesen, daß Stalin richtig davon ausging, daß das Proletariat in einem einzelnen sozialistischen Land aus eigener Kraft - bei Unterstützung durch die internationale revolutionäre Bewegung - seine e i g e n e Bourgeoisie als Klasse völlig vernichten und die vollendete sozialistische Gesellschaft aufbauen kann.

Stalin betonte:

"...unter der Diktatur des Proletariats sind bei uns, wie es sich erweist, alle Vorbedingungen gegeben, die notwendig sind, um die vollendete sozialistische Gesellschaft zu errichten, wobei alle und jegliche innere Schwierigkeiten überwunden werden, denn wir können und müssen sie aus eigener Kraft überwinden."
(Stalin, "Zu den Ergebnissen der Arbeiten der XIV. Konferenz der KPR(B)", 1925, in: SW 7, S.100)

Die Frage des e n d g ü l t i g e n Sieges des Sozialismus hingegen ist davon abhängig, wie Stalin feststellt, daß die i n t e r n a t i o n a l e Bourgeoisie, die imperialistische Einkreisung zerschlagen werden muß, daß das Proletariat zumindest in einigen wichtigen imperialistischen Ländern siegen muß.

Dazu stellte Stalin heraus:

"Der endgültige Sieg des Sozialismus ist die volle Garantie gegen Interventions- und folglich auch gegen Restaurationsversuche, denn ein einigermaßen ernsthafter Restaurationsversuch kann nur mit ernster Unterstützung von außen, nur mit Unterstützung des internationalen Kapitals erfolgen. Deshalb ist die Unterstützung unserer Revolution durch die Arbeiter aller Länder und noch mehr der Sieg dieser Arbeiter zumindest in einigen Ländern die unerläßliche Vorbedingung für die volle Sicherung des ersten siegreichen Landes gegen die Interventions- und Restaurationsversuche, die unerläßliche Vorbedingung für den endgültigen Sieg des Sozialismus."
(ebenda, SW7, S.102)

Die Kritik der KP Zyperns/ML setzt dort an, wo Stalin in seinem Rechenschaftsbericht an den XVIII. Parteitag auf der Basis der Erfahrungen der Errichtung und Festigung der Diktatur des Proletariats und des Aufbaus des Sozialismus in der Sowjetunion die Lehre des Marxismus vom Staate weiterentwickelte. Stalin ging davon aus, daß das Proletariat der sozialistischen Sowjetunion nach Liquidierung der eigenen Bourgeoisie als Klasse in der niederen Phase

des Kommunismus, dem Sozialismus, mit dem Übergang zur höheren Phase des Kommunismus beginnen kann und muß.

Lenin und Stalin waren im Gegensatz zu den Trotzlisten der Meinung, daß das Proletariat nicht stehenbleiben und auf den Sieg der proletarischen Revolution in den anderen Ländern warten darf, sondern vorwärtsschreiten muß und den vollendeten Sozialismus ohne Ausbeutung in e i n e m Land aufbauen kann und muß. In diesem Sinne war Stalin auch der Meinung, daß das Proletariat nach Liquidierung der Ausbeuterklassen und der Errichtung der vollendeten sozialistischen Gesellschaft in e i n e m Land ebenfalls nicht zum Abwarten verurteilt ist, sondern Schritt für Schritt zur höheren Phase des Kommunismus übergehen muß und die noch bestehenden Widersprüche, die es aus eigener Kraft lösen kann, auch lösen muß.

Diese These Stalins ist eine logische Weiterentwicklung seiner oben wiedergegebenen Auffassung, daß das Proletariat unter Führung seiner Partei - eine richtige marxistisch-leninistische Linie vorausgesetzt - in einem vom Imperialismus eingekreisten sozialistischen Land aus eigener Kraft jegliche inneren Schwierigkeiten auf a l l e n Gebieten, alle innerhalb der sozialistischen Gesellschaft bestehenden Widersprüche (z.B. die Widersprüche zwischen Arbeiter und Bauern, zwischen Stadt und Land, zwischen geistiger und körperlicher Arbeit usw.) überwinden kann.

Weiter war Stalin zurecht der Meinung, daß in einer Situation, wo das Proletariat bei existierender kapitalistischer Einkreisung zum Kommunismus vorwärtsschreitet, der S t a a t noch in seiner militärischen Funktion nach außen bestehenbleiben muß, um Restaurationsversuche durch imperialistische Intervention abwehren zu können, während der Staat im Inneren als Instrument der Klasse des Proletariats zur Unterdrückung der Bourgeoisie als Klasse mit deren Liquidierung seine eigentliche Funktion verliert. Damit hielt Stalin an der marxistisch-leninistischen Auffassung fest, daß der endgültige Sieg im Sinne einer Garantie gegen solche Restaurationsversuche erst dann gesichert ist, wenn der Sozialismus weltweit gesiegt hat und die imperialistische Einkreisung beseitigt ist, daß dann erst der Staat vollständig absterben kann .

Auf dem XVIII. Parteitag der KPdSU(B) hob Stalin hervor:

"Wird bei uns der Staat auch in der Periode des Kommunismus erhalten bleiben? Ja, er wird erhalten bleiben, wenn die kapitalistische Umkreisung nicht beseitigt, wenn die Gefahr kriegereisiger Überfälle von außen nicht überwunden wird... Nein, er wird nicht erhalten bleiben, sondern absterben, wenn die kapitalistische Umkreisung beseitigt, wenn sie durch eine sozialistische Umwelt abgelöst wird." (Stalin, "Rechenschaftsbericht an den XVIII. Parteitag über die Arbeit des ZK der KPdSU(B)", in: "Fragen des Leninismus", Moskau 1939, S.728)

Die KP Zyporns/ML, die in dieser Frage von angeblichen Fehlern Stalins spricht, glaubt, die Wurzeln dieser vermeintlichen Fehler in anderen Aussagen Stalins aufdecken zu können, in denen er ökonomische Voraussetzungen für den Übergang von der ersten zur zweiten Phase des Kommunismus angibt. Verwiesen dabei auf eine Stelle aus dem "Rechenschaftsbericht an den XVIII. Parteitag der KPdSU(B)" und auf die Rede Stalins auf der ersten Unionsberatung der Stachanowleute. Darin heißt es :

"Nur dann, wenn wir die wichtigsten kapitalistischen Länder öko-

nomisch überholt haben, können wir darauf rechnen, daß unser Land mit Bedarfsgegenständen vollauf gesättigt sein wird, daß wir einen Überfluß an Produkten haben und die Möglichkeit erhalten werden, den Übergang von der erste Phase des Kommunismus zu seiner zweiten Phase zu vollziehen." (Stalin: "Rechenschaftsbericht an den XVIII. Parteitag", ebenda, S. 697)

In der Rede vor den Stachanowleuten führte Stalin aus, daß die Bedeutung der Stachanowbewegung darin bestehe,

"daß sie die Bedingungen für den Übergang vom Sozialismus zum Kommunismus vorbereitet." (Stalin, "Rede auf der ersten Unionsberatung der Stachanowleute", 1935, in: 'Fragen des Leninismus', S. 599)

Die Hebung des "kulturellen und technischen Niveaus der Arbeiterklasse auf das Niveau von Ingenieuren und Technikern" stellt Stalin dabei als eine wesentliche Bedingung heraus, um den Gegensatz zwischen geistiger und körperlicher Arbeit überwinden zu können. Er sagt:

"Es liegt keinerlei Grund vor, daran zu zweifeln, daß nur ein solcher kultureller und technischer Aufschwung der Arbeiterklasse die Grundlagen des Gegensatzes zwischen geistiger und körperlicher Arbeit untergraben kann, daß nur er allein jene hohe Arbeitsproduktivität und jenen Überfluß an Konsumtionsmitteln sicherstellen kann, die notwendig sind, um mit dem Übergang vom Sozialismus zum Kommunismus zu beginnen." (ebenda, S. 600)

Aus diesen Zitaten, die die KP Zyperns/ML leider nicht anführt, wird also ersichtlich, daß Stalin von bestimmten Voraussetzungen und Bedingungen spricht, die die Möglichkeit eröffnen, mit dem Übergang vom Sozialismus zum Kommunismus zu beginnen. Stalin greift dabei im jeweiligen Zusammenhang ohne Anspruch auf Vollständigkeit einige Bedingungen heraus, von denen bereits Marx gesprochen hat.

Hierin können wir ebensowenig Fehler oder Wurzeln von Fehlern entdecken wie bei der Auffassung Stalins von der Weiterentwicklung des Staates beim Übergang zum Kommunismus.

Gehen wir zum Schluß unserer Kritik an der KP Zyperns/ML noch auf die vermeintlichen Konsequenzen der vermeintlichen Fehler Stalins ein:

In der Tat spekulierte Chruschtschow mit den Bedingungen einer fortgeschrittenen sozialistischen Gesellschaft, in der die Widersprüche zur Bourgeoisie als Ausbeuterklasse nicht mehr bestehen, weil sie bereits als Klasse vernichtet wurde und mit ihr alle Formen der Ausbeutung, in der die befreundeten Klassen der Arbeiter und Bauern ihren Charakter wandeln, weil sie eben dieser Ausbeutung nicht mehr unterliegen, der Staat zwar noch als Unterdrückungsinstrument gegen feindliche Interventionen aufrechterhalten werden muß, aber im Inneren nicht mehr eine feindliche Klasse niederzuhalten hat - in der Tat hat Chruschtschow mit all diesen Fragen spekuliert. Und es muß heute festgestellt werden, daß die Polemik gegen den Chruschtschow-Revisionismus in den 60er Jahren in all diesen Fragen nicht wirklich tiefgehend gewesen ist, sondern sich zur simplen Verneinung der revisionistischen Thesen Chruschtschows verleben ließ, ohne gründlich herauszuarbeiten, womit Chruschtschow spekulierte (siehe etwa die Erwiderung der KP Chinas in der "Polemik",

es gäbe noch die Bourgeoisie als Klasse, daher müsse auch die Diktatur des Proletariats bestehen bleiben; siehe auch die Kritik an diesen Positionen der KP Chinas in GDS Nr.8,S.7/8).

Chruschtschow konnte keine "Fehler des Genossen Stalin" für seine revisionistischen Spekulationen benutzen, weil es diese Fehler nicht gab ! Was die modernen Revisionisten ausnutzen konnten und noch heute ausnutzen in dieser Frage ist etwas anderes: Das mangelnde Verständnis der Kommunistischen Weltbewegung über die marxistische Lehre vom Staat und die daraus resultierende mangelhafte Verteidigung dieser Lehre gegen die revisionistischen Angriffe !

Wir Marxisten müssen uns an unserer eigenen Nase packen ! Wenn wir beim Studium der Klassiker des Marxismus-Leninismus auf bestimmte Probleme stoßen, etwa bestimmte Auffassungen von Lenin und Stalin zur Frage des Staates nicht sofort in Einklang miteinander bringen können, dann dürfen wir nicht unüberlegt gleich nach "Fehlern" bei den Klassikern suchen. Wir müssen uns in die Fragen tief hineindenken und die vermeintlichen Widersprüche zuerst einmal als unsere eigenen Probleme verstehen, die Denkfehler zuallererst bei uns selbst suchen . Auch für uns ist die Frage des Staates in der Phase des Übergangs vom Sozialismus zum Kommunismus nicht vollkommen geklärt, auch wir haben in dieser Frage noch Probleme. Allerdings meinen wir, daß dies vor allem unsere Probleme sind und Stalin dazu wertvolle Hinweise gibt, die im Zusammenhang mit den grundlegenden Lehren der Klassiker über den Staat, insbesondere mit Lenins Werk "Staat und Revolution" gründlich und tiefgehend studiert und verstanden werden müssen. Das Studium der marxistisch-leninistischen Staatstheorie ist heute, besonders aufgrund der negativen Erfahrung der revisionistischen Entartung der Sowjetunion und Chinas, von hochaktueller Bedeutung. Daran sollte uns auch der mißglückte Versuch der KP Zyperns/ML, Stalin zu kritisieren, erinnern.

Zum tieferen Verständnis und um die hier behandelten Fragen im Zusammenhang studieren zu können, geben wir im folgenden die Auffassung Stalins über die Rolle des Staates in der Periode des Übergangs vom Sozialismus zum Kommunismus wieder, wie er sie auf dem XVIII.Parteitag der KPdSU(B) darlegte.



Drucker, Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:

Walter Hofmann,
Homburger Landstraße 52,
6 Frankfurt/M,
Eigendruck im Selbstvertrieb
